

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriftleitung: Friedr. Hans Scheele, Calw. Vertreter:
Hauptredaktion: Rudolf Dangel, Freudenstadt. Anzeigen-
leiter: Georg Wurster, Kreisstr., Calw. Geschäftsstelle:
Altes Postamt, Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. Deißler,
Kreisstr. 10, Freudenstadt, Calw. D. V. 1. M.: 3580.

Calwer Tagblatt Nationalsozial. Tageszeitung

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zusätzlich Zustellgebühr. — Anzeigen-
preis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Reklame-
zeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort
für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Alleiniges Amtsblatt für Stadt und Oberamtsbezirk Calw

Nr. 11

Calw, Montag, 15. Januar 1934

1. Jahrgang

Die christlichen Grundzüge im Dritten Reich verwirklicht

Gleiwitz, 14. Jan. Vizekanzler von Papen hielt am Sonntagvormittag in Gleiwitz im Rahmen einer Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher eine programmatische Rede über „Die christlichen Grundzüge des Dritten Reichs“, bei der er sich nach einem kurzen Rückblick auf die Aera des kapitalistischen Systems mit der Frage beschäftigte, inwieweit die früheren päpstlichen Rundschreiben mit den heutigen Grundzügen des Dritten Reiches in die Wirklichkeit umzusetzen seien. „Diese Rundschreiben“, führte von Papen aus, „sind für uns immer das A und O aller sozialen und soziologischen Überlegungen gewesen. Um sie aber in die Tat umzusetzen, bedarf es noch einer elementaren Umwälzung der gesellschaftlichen Begriffe, die die bisherigen Zeitalter beherrschten. Dem Führer des neuen Deutschlands, Adolf Hitler, war es vorbehalten geblieben, die darin enthaltenen Richtlinien beim gesellschaftlichen Aufbau des Dritten Reiches in die Wirklichkeit umzusetzen.“

Diese Übereinstimmung der Richtlinien katholischer Auffassung mit den Prinzipien des Dritten Reiches wies der Redner an Hand von Zitaten aus „Quadragesimo anno“ nach, so insbesondere bei den Problemen von Kapital und Arbeit und denen der Entproletarisierung des Proletariats zur Schaffung einer wahren deutschen Volksgemeinschaft.

Das wichtigste Kapitel aus der päpstlichen Weisung ist jenes über die neue Gesellschaftsordnung, betitelt „Societas ordo instaurandus“, aus dem von Papen einige Kernsätze über die notwendige Zusammenarbeit der Stände zitierte, „denen man nicht nach der Zugehörigkeit zur einen oder anderen Arbeitsmarktpartei, sondern nach den verschiedenen gesellschaftlichen Funktionen des Einzelnen angeht.“

Auch die Beleuchtung des Eigentumsbegriffs in der Enzyklika ruft uns das Programmwort des Nationalsozialismus „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ ins Gedächtnis. Aber er hat dieses Wort nicht in blasser Theorie gelassen, sondern er hat es in glühvoller Wirklichkeit umgesetzt.

Wohin wir also sehen, überall erblickten wir eine glückliche Harmonie und volle Übereinstimmung zwischen den Forderungen der „Quadragesimo anno“ und der nationalsozialistischen Politik. Das Dritte Reich unter der Führung Adolf Hitlers ist, das darf man füglich behaupten, der erste Staat der Welt, in dem die hehren Grundzüge der Päpste nicht nur anerkannt, sondern, was viel wertvoller ist, in die Praxis umgesetzt worden sind.

Vizekanzler v. Papen wandte sich hierauf gegen den Hirtenbrief der österreichischen Bischöfe mit folgenden Ausführungen: Es ist keine Einmischung in österreichische Verhältnisse, wenn ich zu dem Hirtenbrief der österreichischen Bischöfe Stellung nehme. Sondern es ist eine berechtigte und notwendige Abwehr gegen die ungewöhnliche Einmischung des österreichischen Episkopates in innerdeutsche Verhältnisse.

Der Hirtenbrief spricht von dem Zwist mit dem deutschen Brudervolk, der in seinem tiefsten Wesen im religiösen Gedankenkreis des Nationalsozialismus begründet sei. Man kann nur annehmen, daß die Schwere dieses Vorwurfs den hochwürdigsten Bischöfen nicht bewußt geworden ist.

Seit jener früheren bedingten Ablehnung einzelner Programmpunkte der nationalsozialistischen Partei durch den deutschen Episkopat ist doch eine grundlegende Aenderung eingetreten. Die österreichischen Bischöfe versuchen, vier „Grundirrtümer“ herauszuarbeiten: „Rassenhaß, radikaler Antisemitismus, extremes Nationalitätenprinzip, national-kirchliche Bestrebungen.“ Nach kurzer und treffender Widerlegung dieser falschen Behauptungen erklärte v. Papen feierlich:

„Ich spreche im Namen des deutschen Katholizismus, wenn ich sage, daß der österreichische Hirtenbrief in geschichtlicher Stunde der Frage der Schicksalsgemeinschaft des gesamtdeutschen Volkes einen schlechten Dienst geleistet hat.“

Wir deutschen Katholiken, so schloß der Vizekanzler, wollen mit ganzer Seele und vollster Ueberzeugung hinter Adolf Hitler und seiner Regierung stehen. Wir bewundern seine Vaterlandsliebe, seine Tatkraft und seine staatsmännische Weisheit. Der deutsche Katholizismus muß in dieser geschichtlichen Stunde heraus aus der Negation, heraus aus dem Ghetto, er muß am Neubau des Dritten Reiches seinen tätigen Anteil nehmen, denn nur bei unumschränkter Hingabe an das große Werk sind wir auch berechtigt, das zu fordern, was uns aus katholischem Denken heraus unerläßlich scheint.“

Die Steueranpassung an den Bertrückgang

Nach dem Gesetz über die Anpassung der Vermögenssteuer, Erbschaftsteuer u. Grunderwerbsteuer an die seit dem 1. Januar 1931 eingetretenen Bertrückgänge beträgt die Vermögenssteuer für das Rechnungsjahr 1934 — ebenso wie für die Rechnungsjahre 1932 und 1933 — 80 v. H. der auf Grund des Vermögens vom 1. Januar 1931 ermittelten Vermögenssteuer für das Rechnungsjahr 1931. Auch für die Erbschaftsteuer und die Grunderwerbsteuer wird nach dem vor-

stehenden Gesetzentwurf an dem bisherigen Abschlag von 20 v. H. festgehalten.

Pariser Besprechungen zur Abrüstungsfrage

Der englische Unterstaatssekretär Eden ist am Sonntagabend von London kommend in Paris eingetroffen. Am Samstag fand zwischen dem französischen Außenminister Paul-Boncour und dem polnischen Botschafter eine Unterredung statt. Es handelt sich, so betont der offiziöse „Petit Parisien“ um die Fortsetzung der Aussprache, die Paul-Boncour im Zusammenhang mit den deutschen Forderungen auf Abrüstungsgleichheit eingeleitet habe.

Das Gesetz der sozialen Gerechtigkeit

Reichsminister Dr. Goebbels über das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit

Berlin, 14. Jan. Auf der gewaltigen Kundgebung der NSD. und der Deutschen Arbeitsfront am Sonntag nachmittag im Lustgarten erklärte Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels u. a. folgendes:

„Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen! Männer und Frauen des schaffenden Berlin! Das Reichskabinett hat am vergangenen Freitag ein Gesetz zum Schutze der nationalen Arbeit beschlossen, das in seiner weittragenden Bedeutung vorläufig noch gar nicht abzumessen ist. Damit hat die Regierung Adolf Hitlers ihrem eindeutigen Willen zum Schutze der nationalen Arbeit und Wiederherstellung der Ehre des deutschen arbeitenden Volkes kundgetan. Wir tragen unseren Ehrentitel einer sozialistischen und einer Arbeiterpartei zu Recht, denn wir sind es gewesen, die die Arbeit von den Fesseln des internationalen Kapitalismus befreit haben. Wir wissen, daß es in Deutschland noch Millionen Menschen gibt, die dem schwersten sozialen Elend preisgegeben sind. Aber wir wissen auch, daß die Not nicht durch Phrasen beseitigt werden kann, sondern nur durch eine soziale Ordnung, in der jeder in den Genuß seiner Arbeit und seines Fleißes kommt. Die, die wir von der Macht ablösen, wußten dem deutschen Arbeiter nichts anderes als Phrasen zu geben. Sie standen der Not teil-

nahmslos gegenüber. Nicht einmal den 1. Mai vermochten sie dem Volke wirklich zu einem Feiertag zu machen. In dem ewig sich fortsetzenden Klassen- und Standeskampf wurde die Arbeit unterdrückt. Der Arbeiter war nur der Kuli der Geldmächte, ein willenloses Objekt im Spiel der internationalen Kapitalhüter.“

Wenn wir dagegen Front machen, so ist das nicht nur aus nationalen, sondern auch aus sozialen Gründen. Man verkennt uns vollkommen, wenn man glaubt, wir sähen unsere Aufgabe darin, die Geldschrankgruppe irgend einer Kapitalmacht zu sein. Wir sind gekommen, um dem Arbeiter sein Brot und der Nation ihre Ehre zurückzugeben. Die deutsche Revolution ist eine Revolution des Volkes gewesen, und das Volk soll nun auch in den Genuß der Früchte dieser Revolution kommen.“

Denn wir, die wir heute die Träger der Revolution sind, kamen aus dem Volke und niemals werden wir uns vom Volke trennen, denn dann würden wir unserer eigentlichen Aufgabe, unserer geschichtlichen Sendung untreu werden.“

Wenn sich heute überall im Lande die Reaktion wieder breitzumachen verüht, wenn sie glaubt, die Posten wären für sie erobert oder wenigstens warm gehalten worden, und wenn

auch ihr manchmal glaubt, daß die Regierung das nicht bemerke, so irrt ihr euch. An der Spitze des Reiches stehen auch die Wächter der Revolution; sie lassen sich nicht mit falschen Phrasen einlullen. Wenn sie zuschauen und nichts gegen die reaktionären Antriebe im Lande unternehmen, so nur, damit sie die Reaktionen kennen lernen. (Bravo.) Wenn man Mäuse fangen will, dann schlägt man nicht immer, sondern nur zeitweilig, denn sonst würden die Mäuse sich in ihre Löcher verziehen. (Heiterkeit.) Man schlägt einmal, schiebt dann eine lange Panse ein, um die Mäuse wieder freizumachen, und wenn sie sich dann sicher glauben, dann schlägt man zum zweitenmal. (Lebhafter Beifall.)

So ist es auch mit den Wühlmäusen, die heute hier und da am Bau unseres Reiches nagen wollen. Glaubt nicht, daß wir es nicht sehen! Das scheint nur so. In Wirklichkeit werden wir sie im rechten Augenblick auch zu fassen wissen. Wie ernst die Regierung es mit dem Arbeitertum meint, das hat sie durch ihre großen sozialen Werke und durch ihre einzigartige soziale Gesetzgebung bewiesen.“

In dieser Linie liegt auch das neue Gesetz, in dem die nationale Arbeit geschützt wird; ein Gesetz, in dem auch im Bereich des Prinzip des Führertums durchgesetzt wird; ein Gesetz, in dem der Arbeiter und die nationale Arbeit in den Schutz des deutschen Staates genommen werden. Jetzt wacht die Regierung darüber, daß der Arbeiter auch in den Genuß der Früchte seiner Arbeit kommt. (Bravo.) Dieses Gesetz ist wegweisend und richtunggebend.“

Damit sind wir auch in sozialer Beziehung der modernste europäische Staat geworden; ein Staat, in dem die Arbeit dem Schutze der Regierung untersteht, ein Staat, in dem der soziale Friede nicht durch ein faules Kompromiß gewährleistet ist, sondern auf der Grundlage einer ehrlichen und gerechten Verteilung, von Rechten und Pflichten im sozialen und wirtschaftlichen Leben. Ich glaube, wir haben allen Grund, dafür dem Führer des Reiches und der nationalsozialistischen Bewegung zu danken. Er ist dem Volke treu geblieben, so wie das Volk ihm treu geblieben ist. Er hat die Massen des Volkes nicht vergessen, nachdem er die Macht erobert hatte. Er hilft sich heute nur als Vollstrecker des Willens des deutschen Volkes.“

In diesen schweren Wintermonaten haben wir allen Grund, uns fest und unzerbrechbar aneinander zu schließen. Großes haben wir vollbracht, aber Großes zu vollbringen ist uns aufgegeben. Das Winterhilfswerk hat das schlimmste an Not zu beseitigen versucht. Und auch da wieder ist ein ganz charakteristischer Vorgang festzustellen; daß aus den ärmsten Stufen und aus den ärmsten Stadtteilen die größten Opfer kommen; ein Beweis dafür, daß ein Appell an die soziale Solidarität immer den größten Widerhall findet bei denen, die soziale Not zu tragen haben.“

Männer und Frauen des schaffenden Berlin! Seid überzeugt, daß wir mit großer Sehnsucht den Augenblick erwarten, an dem im beginnenden Frühjahr die große Kampagne gegen die Arbeitslosigkeit wieder auf-

Bekennnis zu Deutschland

Weihfestunde des Kyffhäuserbundes zum Tage der Reichsgründung

Bk. Berlin, 14. Jan. Im überfüllten Sportpalast feierte Sonntag nachmittag der Deutsche Reichskriegerbund „Kyffhäuser“ die 63. Wiederkehr des Reichsgründungstages in Anwesenheit des Reichspräsidenten von Hindenburg, des Reichswehrministers G. v. Blomberg, des Reichsministers Stabschef Röhm, des Reichsaußenministers Freiherr von Neurath, des Reichsarbeitsministers Selbte und des Reichswirtschaftsministers Dr. Schmitt, Vertreter des diplomatischen Korps, des alten Heeres usw.

Unter den Klängen des Badenweiler Marsches zogen die Fahnen ein, denen eine Ehrenabteilung der Reichswehr vorantritt.

Nach der Eröffnung durch General a. D. Horn, den Bundesführer des Kyffhäuserbundes, hielt Stabschef Reichsminister Röhm die Festrede, in der er u. a. ausführte:

Wir alle haben den Glanz des Bismarckreiches erlebt. Ueber die Niederlage und ihre unheilvollen Folgejahre hinweg bewahrte als einzigen Besitz das deutsche Volk seine staatliche Einheit. Von dieser festbegründeten Plattform aus begann deutsches Soldatentum, das in unbekanntem Geseiten des Weltkrieges Adolf Hitler seinen Sprecher und Führer gewann, seinen Kampf um die deutsche Wiedergeburt. Der Geist, der nun

unter Adolf Hitlers Führung im nationalsozialistischen Staate die endliche und endgültige Erfüllung tausendjähriger deutschen Sehnsüchte gebracht hat, ist der Geist der Hingabe an die Nation und des unbeeugten Willens zum Ganzen, ist der Geist selbstlosen Dienens und freiwilliger Zucht. Aus dem Geist der braunen Soldaten ist dieser Geist in Worte gefaßt: Er heißt — Alles für Deutschland!

Wir alle von der SA. befunden in dieser Weihfestunde mit freudigem Stolze Dank und Verehrung dem Manne, der als Soldat mitstritt und blutete in den deutschen Einigungskriegen, aus denen das zweite Reich erwuchs, an dessen Wiege er in Versailles stand, — dem Manne, der als erster Soldat des Weltkrieges Deutschlands ruhmreiche Heere führte und der nun als Vater des Vaterlandes Schützer und Schirmherr des jungen Deutschland wurde. In uns allen lebt ein Glaube, eine Liebe, ein Wille: Deutschland — nichts als Deutschland!

Einem dreifachen Heil auf den Reichspräsidenten, den Führer und das einzige Deutsche Reich folgte der Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes. Nach dem Ausmarsch der Teilnehmer verließ der Reichspräsident, gefolgt von den Reichsministern, unter stürmischen Kundgebungen die Stätte der eindrucksvollen Feier.

genommen werden kann, daß wir in diesem Sommer wieder die Hälfte der noch übrig bleibenden Arbeitslosigkeit beseitigen werden und daß wir nicht rasten wollen, bis an die Seite einer wieder hergestellten nationalen Ehre auch eine wieder hergestellte soziale Freiheit tritt. Das soll der Ausdruck unseres Willens sein. Ihr alle, Ihr mögt früher gestanden haben wo auch immer. Ihr seid unsere Brüder und Kampfgenossen. Unter die Vergangenheit wollen wir einen Strich machen. Dieses Gesetz ist ein Gesetz nicht nur der Nationalsozialisten, es ist ein Gesetz für das ganze schaffende deutsche Volk. Das schaffende deutsche Volk und sein Führer Adolf Hitler — Heil!

Die Massen stimmen begeistert in die Heilrufe ein und fangen im Anschluß daran das Horst-Wessel- und das Deutschland-Lied.

Sinn und Ziel der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Dr. Ley über Sinn und Ziel der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Weimar, 14. Jan. Die Tagung der Amtswalter der NSD, und der Deutschen Arbeitsfront wurde nach vorhergegangenen Sondertagungen am Samstag fortgesetzt.

Dr. Ley machte in seiner Ansprache grundlegende Ausführungen über Sinn und Zielsetzung der neuen Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Klar und mitreißend arbeitete er den Begriff der sozialen Ehre heraus, der im Mittelpunkt des nationalsozialistischen Denkens steht, der jedem einzelnen das frohe Bewußtsein gibt, als gleichwertiges Glied mitzuarbeiten am Aufbau der Nation, der alle Schranken niederreißt, die bisher die Bewertung nach Geld und Gut im deutschen Volke aufrichtete. Er hob die innere Anständigkeit hervor, die ein wesentliches Stück der Seele und Lebenskraft des nationalen Sozialismus bildet, die innere Anständigkeit ihrer Führer, die Lauterkeit des Willens, das die Massen in ihr Gefolge reißt und sie im Vertrauen ihrer Führung folgen läßt.

Dieser Begriff der sozialen Ehre, diese innere Anständigkeit, führte Dr. Ley aus, bilden auch Fundament und Kernstück des neuen Gesetzes der nationalen Arbeit, das die Vollendung bringen wird der Heimkehr des deutschen Arbeiters in die Nation, die endgültige Verwirklichung der Volksgemeinschaft und die unlösliche Zusammenschweißung aller Deutschen zu einem untrennbaren Volk.

Memel-Deutschum in Not Bestrafungen und Verhaftungen

Memel, 14. Jan. Der Kommandant des Memel-Gebietes hat den Führer der Sozialistischen Volksgemeinschaft des Memel-Gebietes, Veterinärarzt Dr. Ernst Reumann, mit 5000 Lit oder drei Monaten Gefängnis bestraft, weil er Ende Juni vorigen Jahres eine Broschüre, betitelt „Autonomie des Memel-Gebietes und die Sozialistische Volksgemeinschaft“ redigiert und verbreitet haben soll.

Ebenfalls mit 5000 Lit oder drei Monaten Gefängnis ist der Inhaber der Memeler Druckwerkstätte Gustav Kiojus bestraft worden, weil er die Broschüre Reumanns in der Vereinsdruckerei hergestellt und die ersten drei Exemplare dieser Broschüre dem Kommandanten nicht zugestellt habe.

Berlin—Las Palmas in 13 1/2 Stunden

Berlin, 14. Januar. Im Rahmen des umfangreichen Vorbereitungsprogramms für den Transatlantikdienst der Deutschen Luftflotte nach Südamerika, der bekanntlich am 3. Februar eröffnet wird, startete das Heintelschnellflugzeug „H.G. 70“ am 3. Januar morgens aus dem Tempelhofer Flughafen zu einem Fluge nach Las Palmas und erreichte bereits nach 8 Stunden und 15 Minuten Sevilla. Der Weiterflug nach Las Palmas wurde am nächsten Morgen um 8.20 Uhr angetreten, wo die „H.G. 70“ schon nach vier Stunden und 30 Minuten landen konnte. Damit ist die Entfernung Berlin—Las Palmas in dreizehn Stunden und 25 Minuten zurückgelegt worden. Für den Rückflug benötigte das Schnellflugzeug der Deutschen Luftflotte 15 Stunden und 38 Minuten.

Diese außerordentliche Leistung, die erneut beweist, welchen Fortschritt dieser Flugzeugtyp anderen Maschinen gegenüber darstellt, gelang der bewährten „H.G. 70“-Besatzung, die aus dem Flugkapitän Antuch und dem Flugmaschinisten Juntersecht besteht.

Seit der 10. Abendstunde des Sonntag steht der Oberteil eines der beiden Sendetürme des Leipziger Großsenders in Flammen. Das Feuer brach in etwa 100 Meter Höhe aus. Die beiden etwa 125 Meter hohen Türme wurden im Jahre 1932 in Holzbau errichtet.

Die Siegesfeier in Lippe

Der Führer blickt auf das erste Jahr der Arbeit zurück

fl. Detmold, 14. Januar. Am 15. Januar 1933 fanden die Landtagswahlen im Freistaat Lippe-Detmold statt, die nach der Novemberkrise den großen Sieg der nationalsozialistischen Bewegung brachten und damit den Weg zur Machtregierung freimachten.

Ganz Lippe-Detmold feierte nun den ersten Jahrestag dieses gewaltigen Sieges. Schon am Samstag wehten von allen Gebäuden die Fahnen der nationalen Erhebung, Girlanden schmückten jedes Haus. Überall, wo der Führer vor einem Jahre sprach, sind Gedenktafeln errichtet worden, die am Sonntag eingeweiht wurden.

Am Samstag morgen zogen SA, SS, SA, die Kolonnen des Arbeitsdienstes, die Sportverbände und Turnvereine, die Kriegervereine, die Säulen der Deutschen Arbeitsfront usw. zum Denkmal Hermann des Cheruskers. Um 15 Uhr war der Aufmarsch beendet. Tausende umlagerten das Hermanns-Denkmal.

Reichsstatthalter Meyer hielt die Hauptrede und verlas eine stürmisch ausgenommene Drahtung an den Führer, in der die Treue des Lippe-Gaues versichert wurde.

Mit dem Horst-Wessel-Lied und dem Deutschlandlied, sowie einem dreifachen Siegesheil auf den Führer, den Reichspräsidenten, auf Deutschland und das Lipper Land fand die eindrucksvolle Kundgebung ihren Abschluß.

Auch der Führer kommt

Auch der Führer hatte es sich trotz seiner Arbeitsüberbürdung nicht nehmen lassen, zur Siegesfeier zu erscheinen. Um 16 Uhr begab er sich mit dem FD-Zug von Berlin nach Hannover, von wo er die Fahrt nach Lippe im Kraftwagen fortsetzte. In seiner Begleitung fanden sich eine Reihe von hervorragenden Mitarbeitern am Wahlkampfe des vorigen Jahres. Obwohl die Fahrt des Führers geheimgehalten worden war, wurde er doch bald erkannt und in allen Orten, durch die die Kraftwagenkolonne fuhr, stürmisch begrüßt.

Der Führer spricht in Lemgo

In einer Rede bei der Lemgoer Erinnerungsfest an den Ippischen Wahlsieg zeichnete der Führer, ausgehend von dem Zusammenbruch der deutschen Volksgemeinschaft im Jahre 1918 und von der Auflösung allen nationalen Lebens durch Marxismus und

parlamentarische Demokratie ein eindrucksvolles Bild von der einzigartigen Entwicklung der nationalsozialistischen Bewegung, von der Kraft und Folgerichtigkeit ihrer Idee, von den Gesetzen ihres organischen Wachstums und von der unbenutzten Energie, mit der diese Gesetze vollzogen wurden. Nach 15-jährigem heroischen Kampfe habe das Jahr 1932 mit seinen 13 Wahlschlächten und seinem atemraubenden Zagen um den Endsieg eine besondere Bedeutung gehabt. Keine Kompromisse und Halbheiten entweder die ganze Macht, mit der man allein ein Volk retten kann, oder gar nichts, das sei die Parole unseres fanatischen Kampfes gewesen. Damals durften wir nicht in den Fehler des Weltkrieges verfallen und im letzten Augenblick schwach werden, damals mußte sich die Bewegung in ihrer absoluten Härte bewähren und es konnte für sie nur eines geben: den Sieg! Angreifen, immer wieder angreifen und nicht zur Ruhe kommen lassen. Von diesem Entschluß sei vor allem auch der denkwürdige Ippische Wahlkampf getragen gewesen, der die Entscheidung in dem gigantischen Ringen herbeigeführt habe.

Wir haben nach der Arbeit in diesem einen Jahre jetzt im Winter immer noch zwei Mill. Arbeitslose weniger als in der Zeit vor einem Jahre. Wenn es uns trotz der charakterlosen, schamlosen Hege der Emigranten gelungen ist, in diesem einen Jahre soweit vorwärts zu kommen, so habe ich die feste Überzeugung, daß das kommende Jahr diese Wirtschaftspolitik erfolgreich beschließen wird. Ich bin der festen Zuversicht, daß wir dieses Programm zu Ende führen, daß wir mit einem einzigen deutschen Volk diese Zeit seiner großen Not gemeinsam überwinden.

Wenn ich heute, nach fast einem Jahre, vor die Nation trete, dann kann ich dem deutschen Volk ins Auge blicken. Ich habe damals nichts Unmögliches versprochen. Ich habe vier Jahre Zeit gefordert. Ein Jahr davon ist verfloßen, ein Jahr der größten Umwälzungen in Deutschland, aber auch ein Jahr der größten Sammlung der deutschen Kraft, ein Jahr größter Entschlüsse und auch großer, sehr großer Erfolge.

Das, was vor zwei Jahren noch niemand von unseren Gegnern für möglich gehalten hat, das, was ich ihnen so oft prophezeit hatte, ist eingetroffen: Ich habe den Marxismus zertrümmert, das Zentrum dazu und die bürgerlichen Parteien ebenfalls. (Stürmischer Beifall.) Deutschland ist aus dem Unglück dieser Parteien erlöst. Die deutsche Nation hat nun, wie ich hoffe, für lange, lange Zeit den Weg zu einer weltanschaulichen Einigung gefunden. Ich bin mir auch klar darüber, daß dieser Prozeß nicht im Jahre 1934 oder 1935 abgeschlossen werden wird, denn wir haben diese Parteien beseitigt in der Überzeugung, daß alles, was in der Welt Großes geschaffen wird, nur aus dem Wert der Persönlichkeit kommt. Wir müssen uns zu dem großen Gedanken durchringen und unserer Jugend wieder ein großes Ideal geben.

Auch auf außenpolitischem Gebiet stehen wir heute anders da als in dem Zeitpunkt, in dem ich diese Regierung übernommen habe. Wenn ich auf dieses Jahr zurückblicke, dann kann ich sagen: Langsam sind wir wieder im Begriff, uns den internationalen Respekt zu erwerben. Gewiß, allzuviel Liebe ist wohl nicht dabei, allein, im menschlichen Leben muß man oft um der Achtung willen auf die Liebe verzichten. Mindestens im Völkerverleben ist es so. Es ist jedenfalls nützlicher, geachtet zu werden als starkes Volk, denn geliebt zu werden als Schwächling. Wenn wir unser Volk wieder zur Höhe empor führen wollen, dann können wir es nur, wenn wir ihm die Gleichberechtigung in der Welt sichern.

Gleiches Recht und gleiche Ehre, das sind die beiden Gesichtspunkte, die ich seit dem 30. Januar 1933 fanatisch verfolgt habe. Ich bin der Überzeugung, daß nur auf dieser Basis ein wirklicher Völkerverständnis entstehen kann, nicht indem man einen Teil der Völker zu Heloten und Sklaven stempelt und anderen Rechte gibt, die ihnen nicht zukommen. Wir wollen keinem Volk an seinem Recht rütteln, kein Volk in seinen Lebensmöglichkeiten beschränken, kein Volk unterdrücken, unterwerfen, unterjochen. Aber die Welt muß auch aufhören, uns zu unterdrücken. Sie mögen zur Kenntnis nehmen, daß die Zeit nicht mehr da ist, das deutsche Volk zu unterdrücken, zu unterjochen und zu entehren, und daß diese Zeit auch niemals wiederkehrt. (Stürmischer Beifall.) Damit kommen wir einem wirklichen Frieden der Welt näher, als wenn wir reden und verhandeln, dabei aber es an der Achtung vor den anderen fehlen lassen. Ich habe die große Hoffnung, daß auch die anderen Völker allmählich verstehen werden, daß eine wirkliche Freundschaft nur dann entstehen kann, wenn sie gleichberechtigte Staaten umfaßt, aber nie entstehen wird auf der Basis der Unterdrückung. Das deutsche Volk kann heute wirklich mit Stolz bekennen, daß es diese Politik verstanden hat. Der Tag des 12. November wird ein Ruhmesblatt in seiner Geschichte sein.



Das Gasexplosionsunglück in Plettenberg bei dem ein Wohnhaus vollkommen zerstört und fünf Personen getötet wurden.

Erzesse der Fey-Diktatur in Oesterreich

ok. Wien, 14. Jan. Allmählich vermag man die Hintergründe des neuen Tollwut-anfalles der österreichischen Regierung gegen die in überwiegender Mehrheit nationalsozialistisch gesinnte Bevölkerung zu erkennen. Sowohl in christlich-sozialen als auch in Heimwehrkreisen hat man im Laufe des Dezember die Ausichtslosigkeit des Kampfes gegen die nationalsozialistische Bewegung erkannt und die Strömungen in diesen Gruppen, die auf einen Friedensschluß mit der NSDAP. hindrängten, waren schon beträchtlich stark geworden. In diesem Augenblicke veranlaßte Vizefanzler Fey — die Argumente, die er hierfür gebrauchte, sind noch nicht bekannt — das Einsetzen der neuen Verfolgungswelle. Er dürfte auch von den — übrigens nicht ohne Wissen Starhembergs — erfolgten Versuchen des niederösterreichischen Landesführers der Heimwehr, Graf Alberti, sich der NSDAP. zu nähern, erfahren haben, und hat deshalb den bekannten Ministerratsschluß vom 8. Januar herbeigeführt, um so mehr, als Vizefanzler Fey, dessen Machtgier seit Jahren bekannt ist, im Falle einer Verständigung mit dem Nationalsozialismus sicher ist, seinen Ministerposten zu verlieren.

Am Samstag Abend setzte die Regierungspresse mit einer offenbar von Fey inspirierten verschärften Hege gegen den Nationalsozialismus ein, nachdem der Ministerrat

noch beschlossen hatte, künftig für alle Schäden, die durch Aktionen der Nationalsozialisten entstehen (Beschmierungen von Mauern, zertrümmerte Fensterscheiben usw.), die Führer der NSDAP., soweit sie in Haft sind, mit ihrem Vermögen und Einkommen zur Gutmachung heranzuziehen. Die Blätter verlangen, daß eine besondere Untersuchung gegen die Führer großer Industrieunternehmen, besonders der Eisen-, Stahl- und Montanindustrie eingeleitet werde, weil sie mit reichsdeutschem Kapital in enger Beziehung ständen. Für die nächste Woche wurden 1000 Mann Heimwehr und 400 Mann anderer Verbände zur Hilfspolizei einberufen.

Zur Verfolgung der Beamten wurde ein Sektionschef des Landwirtschaftsministeriums, Dr. Arbogast Fleisch, als Bundeskommissar eingeleitet, der die Aufgabe hat, alle „vaterlandsföndlichen“ Elemente aus dem öffentlichen Dienst zu entfernen. Als ein oftmals der Korruption beschuldigt Beamter erscheint er besonders geeignet hierzu.

Starhemberg hat, um sich ein Alibi in der Alberti-Affäre zu verschaffen, jedem Heimwehrangehörigen bei Androhung der Strafe des Ausschlusses den persönlichen und privaten Verkehr mit Nationalsozialisten verboten.

Riß in der Ferngasleitung gefunden

Die Ursache des Explosionsunglücks in Plettenberg

Plettenberg, 14. Jan. Im Laufe des Freitagabend ist es den Störungskolonnen der Ruhrgas AG., die unter Leitung des Oberingenieurs Wunsch in fieberhafter Tätigkeit den Unglücksursachen nachspürte, gelungen, die undichte Stelle der Ferngasleitung zu finden. In der Fernleitung wurde ein Riß festgestellt, durch den das Gas ausgetreten ist. Das Gas wanderte unter der Erde weiter, drang schließlich in das Haus ein, wo sich im Keller das Gasluftgemisch entzündete und die verheerende und folgenschwere Explosion verursachte.

Kurze Tageschau

Keine Festspiele aus Theater- und Kinobefehlen des Führers

fl. Berlin, 14. Jan. Wie amtlich mitgeteilt wird, darf aus der Anwesenheit des Führers bei Erstaufführungen in Theatern und Kinos kein falscher Rückschluß auf den Wert der erstausgeführten Stücke gezogen werden. Der Reichsfanzler besucht Theater- und Filmvorführungen lediglich, um die betreffenden Stücke kennen zu lernen und will durch diesen Besuch keineswegs eine Anerkennung des Vorgeführten zum Ausdruck bringen.

Pg. Busch Amtsleiter der Reichsleitung der NSDAP.

Berlin, 14. Jan. Der Stabsleiter der PD. und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, ernannte den Hauptgeschäftsführer der Tageszeitung der Deutschen Arbeitsfront „Der Deutsche“, Pg. Busch, als Leiter der Presse- und Propagandaamtes der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zum Amtsleiter der Reichsleitung der NSDAP.

Braune Schwesternschaften aufgelöst

sz. München, 14. Jan. Nach einer Bekanntmachung des Stellvertreters des Führers werden alle innerhalb der NSDAP. und ihrer Nebenorganisationen bestehenden Schwesternschaften (Braune Schwestern, Rote Hakenkreuz-Schwesternschaften usw.) aufgelöst. Die Leitung der NS-Volkswohlfahrt wurde mit der Bildung einer einheitlichen Schwesternschaft beauftragt.

Schulfeiern am 18. Januar

Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Reichsgründung

Das Kultministerium erläßt folgende Bekanntmachung:
Am 18. Januar jährt sich zum 63. Mal die Wiederkehr des Tages der Reichsgründung. An diesem Tage gedenkt das durch den Sieg der nationalsozialistischen Regierung geeinte Volk mit Stolz und mit unerschütterlichem Vertrauen auf Deutschlands glückverheißende Zukunft des Meisterswerks Bismarcks. Die große Bedeutung dieses Tages ist besonders der Jugend näher zu bringen. Deshalb sind in allen Schulen, einschließlich der Hochschulen und Fachschulen, am 18. Januar 1934 besondere Feiern abzuhalten, in denen der Bedeutung dieses Tages in würdiger Weise zu gedenken ist.
Der Unterricht an diesem Tage fällt aus.

Förderung geselliger Veranstaltungen

Stuttgart, 14. Jan.

Aus Vereinstreifen sind in letzter Zeit an den Oberbürgermeister Anfragen wegen geselliger Veranstaltungen gerichtet worden, die zu folgenden Feststellungen Anlaß geben: Wohltätigkeitsveranstaltungen als solche sind nur insoweit berechtigt, als sie in einer diesem Zweck angepaßten, gehaltvollen und für den Spender und Empfänger gleich würdigen Form betrieben werden. In keiner Weise könnte es gebilligt werden, wenn in der Bevölkerung gegen gesellige Veranstaltungen überhaupt Stimmung gemacht würde. Gesellige Veranstaltungen in jeder Form, z. B. Wälle, Kunstfesten, Gesellschaftsabende usw., können und sollen selbstverständlich — auf möglichst breiter gesellschaftlicher Grundlage — abgehalten werden. Reiche gesellschaftliches Leben kann vom sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Standpunkt aus nur erwünscht sein. So soll sich gerade im kommenden Fasching in Stuttgart ein buntes gesellschaftliches Leben entwickeln. Auch die Tage des Faschings mögen dazu dienen, daß alle Schichten der Bevölkerung sich in natürlicher, ungezwungener und fröhlicher Geselligkeit zusammenfinden und immer mehr zusammen schließen.

Der Südjunk erscheint wieder mit eigenem Programm

Stuttgart, 15. Januar.

Die Reichsfernleitung teilt mit: Der organisierte Programmaustausch innerhalb der Programmaustausch-Gemeinschaften in der Sendergruppe West wird hiermit aufgehoben, nachdem die im Jahre 1933 geschaffene straffe Organisation ihre politischen Zwecke in der völligen geistigen Eroberung und Durchdringung des deutschen Volkes erreicht hat und im neuen Jahr eine Auslockerung des Sendewesens zur Entfaltung der künstlerischen Möglichkeiten zweckmäßig erscheint. Die Programmgestaltung untersteht der Verantwortung der Intendanten der einzelnen Sender.

Die Bauleitung für die württ. Reichsautobahn

Stuttgart, 14. Januar 1934.

Für den Bau einer Kraftfahrbahn Stuttgart-Ulm und zwar zunächst für die Aufstellung der Baupläne, haben die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und die Direktion der Reichsautobahnen eine „Oberste Bauleitung für den Bau einer Kraftfahrbahn“ (ObR) eingerichtet. Zum Leiter der ObR wurde Oberbauplatz h. u. r. (bisher Ulm) bestellt. Die ObR, die ihre Geschäfte bereits aufgenommen hat, ist eine Geschäftsstelle der „Reichsautobahnen“ mit dem Sitz in Stuttgart-N., Jägerstraße 11. Sie hat für die Vorbereitung des Baues der Kraftfahrbahn die gleichen sachlichen Befugnisse wie eine Reichsbahndirektion. Für die örtlichen Arbeiten und die örtliche Bauleitung der Kraftfahrbahn werden besondere Bauabteilungen in Stuttgart und Ulm errichtet werden, die nach den Weisungen der ObR zu arbeiten haben.

Nachrichten aus aller Welt

Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre sind in Deutschland 40 Prozent aller Ehen kinderlos gewesen, 33 Prozent hatten ein oder höchstens zwei Kinder, während nur 27 Prozent aller Ehen mehr als drei Kinder hatten.

In Offenburg gab der etwa 30 Jahre alte stellungslose Kaufmann Richard Holl auf seine seit 3 Tagen von ihm getrennt lebende Ehefrau einen Schuß ab, der aber nicht tödlich wirkte. Daraufhin begab er sich in seine Wohnung, erschoss seinen 7-jährigen Sohn und sich selbst.

In der Gegend von Nancy sind Wölfe aufgetaucht. Letzte Woche wurde ein Kadzfarer von zwei Wölfen eine Strecke lang verjagt.

Die Anwendung des Gesetzes zum Schutz des Einzelhandels

Stuttgart, 13. Januar.

Das Wirtschaftsministerium hat an das Polizeipräsidium Stuttgart, die Oberämter, die Ortspolizeibehörden und die Bürgermeistereien einen Erlaß über die Anwendung des Gesetzes zum Schutz des Einzelhandels herausgegeben. Im Anhang wird ein Rundschreiben des Reichswirtschaftsministers auszugswise beifolgt. Darin ist die Klärung einiger bei der Handhabung der Bestimmungen des Art. I des Gesetzes entstandenen rechtlichen Zweifelsfragen besonders interessant.

Das Verbot der Errichtung neuer Verkaufsstellen gilt, dem Zweck des Gesetzes und dem Wortlaut seines Vorwortes entsprechend, lediglich für Einzelhandelsverkaufsstellen. Verkaufsstellen, die ausschließlich dem Absatz von Waren an Wiederverkäufer dienen und deshalb zum Großhandel zu zählen sind, werden daher von dem Verbot nicht betroffen. Aus dem gleichen Grund erstreckt sich die Sperre auch nicht auf solche Verkaufsstellen, die als Hilfsbetrieb eines anderen Unternehmens (z. B. eines handwerklichen oder landwirtschaftlichen Betriebs) angesehen werden müssen. Als selbsthergestellte Waren dürften hierbei nicht nur solche Waren anzusehen sein, deren gesamte Herstellung ausschließlich in dem betreffenden Hauptbetrieb vorgenommen worden ist, sondern auch solche Waren, bei denen die handwerkliche Tätigkeit sich auf die Weiterverarbeitung von Halbfabrikaten beschränkt. Dagegen wird eine Bearbeitung, die lediglich der verkaufsfertigen Herrichtung der Waren dient, nicht bereits als deren Herstellung anzuerkennen sein. Soweit daher z. B. der Inhaber eines Fleischladens seine handwerkliche Tätigkeit darauf beschränkt, von einem Fleischgroßmarkt fertig geschlachtete bezogene Tiere für den Fleischverkauf an den Verbraucher zu zerlegen, und auch die zum Verkauf gelangenden Wurstwaren nicht überwiegend selbst herstellt, sondern von anderen Unternehmern fertig bezieht, bestehen keine Bedenken, einen solchen Betrieb als Verkaufsstelle im Sinne des § 2 Abs. 1 zu behandeln.

Wie die Untersuchung des Falles Stavinsky weiter ergeben hat, soll Stavinsky vor drei Jahren bei einer englischen Versicherungsgesellschaft eine Lebensversicherung zugunsten seiner Frau in Höhe von drei Millionen abgeschlossen haben.

In der Gummiabrik „Gentleman“ in Völs wurden durch eine Kesselexplosion drei Arbeiter getötet und acht zum Teil schwer verletzt. Der Kesselraum wurde vollständig zerstört.

Ein Flugzeug der Luftlotte von Tripolis stürzte kurz nach dem Start von einer Höhe von 50 Meter ab. Die Insassen, alle Militärflieger, kamen sämtlich ums Leben. Das Unglück wird darauf zurückgeführt, daß ein Windstoß das Flugzeug unerwartet von der Seite her traf.

In den Kohlenruben des japanischen Mizui-Konzerns auf der Insel Jesso (Hokaido) ereignete sich eine Explosion. Vier Arbeiter wurden getötet, sechs werden noch vermißt.

Die Regierung von Britisch-Guayana hat außerordentlich scharfe Maßnahmen zur Kontrolle der Lebensmittelpreise als Folge der schweren Schäden ergriffen, die durch die neuerliche Ueberschwemmung den Ernten und dem Viehbestand zugefügt worden sind. Der Schaden wird auf ungefähr 300 000 Pfund ge-

schätzt. Beinahe die Hälfte der Ernte gilt als vernichtet.
Dagegen sind solche Unternehmungen nicht als Einzelhandelsverkaufsstellen zu betrachten, die hauptsächlich der Vornahme gewerblicher Leistungen dienen und bei denen der Warenverkauf nicht über den üblichen Rahmen eines Zubehörgeschäfts hinausgeht (z. B. Friseurgeschäft, Reparaturwerkstätten). Das gleiche gilt für Speisehauswirtschaften und Trinkhallen, so lange in diesen nur solche Waren feilgehalten werden, die nach den Anschauungen des Verkehrs zur Befriedigung der Gäste erforderlich sind und daher als zum Schankwirtschaftsgewerbe gehörig anzusehen sind. Ferner muß eine Einzelhandelsverkaufsstelle überall da angenommen werden, wo in einer an sich als Hilfsbetrieb eines anderen Unternehmens eingerichteten Verkaufsstelle außer den der Branche dieses Betriebes entsprechenden, ganz oder überwiegend aus dem Hauptbetrieb stammenden Waren auch branchenfremde Waren feilgehalten werden oder über den Rahmen eines Zubehörgeschäfts hinaus Waren zum Verkauf bereit gehalten werden, die mit den gewerblichen Leistungen des Betriebs in keiner unmittelbaren Verbindung stehen (z. B. Verkauf von Gold- und Silberwaren in Uhrmachergeschäften oder von Tabakwaren in Friseurläden).

Auf die Errichtung von Bahnhofsverkaufsstellen dürfte die Vorschrift des § 2 Abs. 1 ohne jede Einschränkung Anwendung finden. Das Verbot des § 2 Abs. 1 gilt nur für solche Einzelhandelsverkaufsstellen, in denen Waren zum Verkauf feilgehalten werden. Als Errichtung einer neuen Verkaufsstelle ist nicht die Begründung des betreffenden Unternehmens als solches, sondern die Eröffnung der Verkaufsstelle zum Zweck des Einzelverkaufs an das Publikum anzusehen. In dem Fall eines wirtschaftlich notwendigen und üblichen Wechsels zwischen Sommer- und Winterbetrieb dürfte die Annahme einer Neuerrichtung dann nicht möglich sein, wenn der Inhaber des Geschäfts bereits im Vorjahr, also vor Inkrafttreten der Sperre, einen entsprechenden Betrieb unterhalten hat.

Kein Verbot der Bauernbutter

Vom Großdeutschen Pressedienst wird mitgeteilt: Die bäuerliche Bevölkerung wird zur Zeit durch Gerüchte beunruhigt, daß irgendeine die Absicht bestünde, die Herstellung von Bauernbutter, insbesondere die Entrahmung der Milch auf dem Hofe, amlichsferseits zu verbieten. Leute, die ein begriffliches persönliches Interesse an einer solchen Entwicklung haben, wollen dem Bauern erzählen, daß die Landwirte in nächster Zeit ihre gesamte Milch ohne Ausnahme an die Molkereien abzuliefern hätten. Diese Leute gehen sogar soweit, den Verbraucher, der nicht in der Lage sei, die teure Molkereibutter zu kaufen, zum Verbrauch von ausländischer Margarine, die ebenso teuer ist wie die deutsche Landbutter, zu veranlassen. — Demgegenüber ist festzustellen, daß Reichs Ernährungsminister Daré an alle Unterführer des Reichsnährstandes das Ersuchen gerichtet hat, das ländliche Genossenschaftswesen nicht einseitig zum Schaden des Landhandels zu unterstützen. An eine monopolartige Milchverwertung ist also überhaupt nicht gedacht. Wer

die Dinge so schildert, betreibt Wirtschaftssabotage und muß erwarten, daß dies auch als solche geahndet wird. Der Bauer hat nach wie vor grundsätzlich freie Wahl über die Verwertungsart seiner Milch. Für die Molkereien und ihre ernteklaffige Butter bietet der Großstadtmarkt Raum genug. Den Provinzmarkt aber und den großen Selbstverforgertreis sollen sie der bewährten und beliebten Bauernbutter überlassen.

Das neue Gauamtsblatt der NSDAP. ist erschienen

Bekanntmachung

In dem ab 1. Januar 1934 erschienenen „Gau-Amtsblatt“ wird in Heft 1 und 2 von den Amtsleitern bei der Gauleitung ein Bildnis nebst kurzer Beschreibung über die feitherige Tätigkeit bei der Partei und einer aufklärenden Abhandlung über die Tätigkeit der einzelnen Kreisleiter veröffentlicht. Vielsachen Wünschen zufolge werden diese beiden Hefte, die ein wertvolles Informationsmaterial darstellen, gegen Voreinsendung von 1 RM. in Briefmarken an die Pgg. abgegeben. Bestellungen sind der Kreisleitung aufzugeben und von dieser gesammelt an das Gauorganisationsamt einzufenden. Da die zur Verfügung stehende Auflage nicht groß ist, ist sofortige Bestellung ratsam. Heil Hitler!

Stuttgart, 9. Jan. 1934.

Gauorganisationsamt.
Gauleitung Württ. der NSDAP.

Schwäbische Chronik

Aus Tuttlingen wird eine erschreckende Statistik über den Geburtenrückgang gemeldet. Während im Jahre 1906 497 Kinder geboren wurden, waren es im Jahre 1933 nur noch 220.

Hauswartmeister Ulrich Koch von Tübingen, Kriegsteilnehmer von 1870—71, konnte seinen 80. Geburtstag feiern.

Als in Lengenau, Ost-Tuttlingen, ein Holzhauer einen Baum fällte, durchstieß ihm ein Ast die Nase.

Auch in diesem Jahr werden die beliebten Ludwigsburger Schloßkonzerte in den Monaten Juni bis Oktober durchgeführt.

Der Herr Kultminister hat an der Landesuniversität Tübingen eine planmäßige Assistentenstelle für Grenz- und Auslandsdeutschtum errichtet und diese Herrn Dr. Alexander D. e. d. m. n. übertragen.

Der Steinbrecher Joseph Hoffmann von Talmheim, Ost-Heilbronn, wurde in einem Steinbruch von einem herabstürzenden Stein so unglücklich getroffen, daß ihm eine Rippe gebrochen wurde.

Kurz vor der Einfahrt ins Tunnel bei Gossheim, Ost-Spaichingen, sprang die Lokomotive des um 1 Uhr in Spaichingen abgehenden Zuges aus den Schienen. Mit Hilfe des schnell eintreffenden Hilfszuges wurde die Maschine rasch wieder flott gemacht.

Jacob Almbach von Garrweiler, Ost-Nagold, wurde zum Bürgermeister von Garrweiler ernannt.

Der 100. Geburtstag von Wilhelm Mauser, dem Wiederfinder des Mausergewehrs, soll am 2. Mai von der Gemeinde Dberndorf in schlichter Weise gefeiert werden.

Handels- und Wirtschaftsberichte

Börsenberichte

vom 13. Januar

Berlin: uneinheitlich

Die Börse konnte, wie dies zum Wochenabschluß nicht anders zu erwarten war, keine Belebung aufweisen. Das Publikum verharret weiter, soweit dies die Aktienmärkte betrifft, in seiner bisherigen Zurückhaltung. Das Kursniveau war überwiegend leicht gedrückt, wobei jedoch die Einbußen kaum über ein Prozent hinausgingen. Auch am Rentenmarkt sanken die Kurse ein wenig. Der Geldmarkt blieb unverändert.

Stuttgarter rubig

Die Börse verkehrte am Wochenabschluß in ruhiger Haltung. Am Rentenmarkt überwoog das Angebot, doch fand das herauskommende Material durchweg Unterkunft, so daß die Kursbewegung recht widerstandsfähig war. Am Aktienmarkt schrumpfte die Umsatzaktivität auf ein Minimum zusammen.

Berliner Getreidemarkt

Am Getreidegroßmarkt hat sich die Nachfrage der Mühlen und des Handels zum Wochenabschluß nicht belebt, da Anregungen von der Konsumseite und vom Export weiter fehlen. Immerhin fand ein Teil des Angebots bei wenig veränderten Preisen Unterkunft, während gestern das Geschäft fast völlig stagniert hatte. Die Nachfrage für Exporteiche hat sich auch wieder vermindert.

Preise waren lediglich behauptet. Am Mehlmarkt war die Situation unverändert. Für Hafer wirkt sich die beträchtliche Zollerhöhung in England zu mindest stimmungsmäßig aus, und Durchschnittspreise sind schwer verkäuflich. Für seine Sorten zu Saatweizen sind die Preise weniger stark gedrückt. Gerste weiter sehr ruhig.

Stuttgarter Börse

Banberg, Malz ..	85,—	85,—	Spinner, Katern	85,—	85,—
Baumw. Unterh.	92,—	92,—	Spinner, Pflanze	122,—	122,—
Belsor, Chr. Stg.	48,—	48,—	Stuttg. Bäckern.	107,—	106,—
Brauerei Walle.	29,50	29,50	Stuttg. Gipsuch.	210,—	210,—
Brauh. Ravburg.	59,—	59,—	Sig. Ver.-Buchdr.	35,—	35,—
Bremen-Beisig.	87,—	87,—	Südd. Bw. Kuchen	71,—	70,50
Comant, Heideb.	83,—	84,50	Südd. Zucker ..	180,—	190,—
Daimler-Benz ..	37,50	37,10	Ulmer Br. St. A.	38,—	38,—
do. 300er Stücke	37,25	37,—	Union Dt. Verlag	46,—	46,—
Dt. Linolenm..	47,50	47,—	Ver. dt. Gallack.	83,50	83,50
Dt. Verlagsanst.	66,—	66,—	Vr. Decken. Calw	52,—	52,—
Erl. Bg. Baumw.	79,50	79,—	Ver. Filzfabrik ..	44,—	44,—
Edl. Brauereig.	92,—	92,—	Ver. Trik. Vollm.	110,—	110,—
Edl. Maschinen.	26,50	26,50	Ver. Wachsw. Di.	110,—	110,—
Färben J. G.	125,50	125,—	Wollid. Wellerd.	24,50	23,—
do. 100er Stücke	125,50	125,—	W. B'wollsp. Eil.	95,—	95,—
Feinn. Tutting.	28,—	28,50	Württ. Cellulose ..	145,—	145,—
Gesürl.	—	—	Württ. Hypoth.-B.	75,—	76,—
Hansa Metallw.	105,—	105,—	W. Roh. Branerei	64,50	64,50
Hessner Fr. Masch.	90,—	90,—	Witb. Leinwand.	29,—	29,—
Himmelswörke ..	85,—	85,—	W. Metall. Geisl.	—	—
Hohn. Trezzing.	30,50	30,50	Ziegelw. Ludgsh.	117,—	116,—
Junghans ..	175,—	175,—	Comm.-u. Privd.	49,75	49,—
Kammg. Dietrich	38,—	38,—	Dt. Bank u. Disc.	57,—	58,—
Knöchel	185,—	183,—	Koerner Bank ..	60,—	60,—
Knoor	92,—	92,—	Württ. Hypoth.-B.	75,—	76,—
Kohl & Schill ..	81,—	81,—	Württ. Notend.	100,—	100,—
Kraftw. Altweißb.	25,—	25,—	R'hahn-Verzugs.	109,—	109,—
Laubh. Werkzgs.	70,—	70,—	Schleppsch. Hlbr	47,—	47,—
Masch. Weingart.	95,—	95,—	Stuttg. Stadlart.	88,—	88,—
Mittsch. Uebellart.	88,50	89,—	All. Stg. Lb.-Ver.	222,—	218,—
Neckarwerke ..	184,—	184,—	Allg. Stg. Vers.	—	—
Salzw. Heilbronn	42,—	40,25	W. Feuerzsch.	60,—	60,—
Schäfers-Bahnen.	—	—	W. Transp. Vers.	36,—	36,—
Sektik. Wachsenh.	25,—	25,—			

Getreide Berlin vom 13. Januar

Weizen: märk. a) frei Berlin	13. 1. 191—193	12. 1. —
b) ab Station	193	—
Gesetzlicher Erzeugerpreis W 2	181	181
do do W 3	184	184
do do W 4	186	186
Handelspreis	W 2 —	—
do	W 3 —	—
do	W 4 —	—
Roggen: märk. a) frei Berlin	159—160	160
b) ab Station	—	—
Gesetzlicher Erzeugerpreis R 2	148	148
do do R 3	151	151
do do R 4	153	153
Handelspreis	R 2 —	—
do	R 3 —	—
do	R 4 —	—
Gerste: Braugerste, feinste, neu	—	—
a) frei Berlin	—	—
b) ab Station	—	—
Braugerste gute: a) frei Berlin	178—185	178—185
b) ab Station	169—176	169—176
Sommerg. mittl.: a) frei Berlin	165—173	165—173
b) ab Station	156—164	156—164
Wintergerst. 2-weil.: a) frei Berlin	—	—
b) ab Station	—	—
Wintergerst. 4-weil.: a) frei Berlin	—	—
b) ab Station	—	—
Hafer märkisch: a) frei Berlin	149—155	149—155
b) ab Station	140—146	140—146
per November	—	—
per Dezember	—	—
per März 34 ..	—	—
Weizenmehl Auszugmehl 0,405	31,70—32,70	31,70—32,70
Vorzugmehl 0,425	30,70—31,70	30,70—31,70
Bäcker .. 0,79	29,70—30,70	29,70—30,70
Roggenmehl 0,82 Asche	21,90—22,90	21,90—22,90
Weizenkleie	12,20—12,60	12,20—12,60
Roggenkleie	10,50—10,80	10,50—10,80
Viktoriaerbsen	40—45	40—45
Kleinspeiserbsen	32,00—36,00	32,00—36,00
Futtererbsen	19,00—22,00	19—22
Leinwuchsen	12,60	12,60
Erdnussbruchsen	10,50	10,50
do Mahl.	11,00	11,00
Trockenschnittsilber	10,30—10,40	10,30—10,40
Kartoffeldecken	14,40	14,40
Tendenz	rubig	rubig

Aus Stadt und Land

Dienstnachricht

Districtsarzt Dr. med. vet. Wilhelm Wolf in Unternehmheim, Oberamt Ellwangen, ist zum Oberamtsarzt in Calw ernannt worden.

Das Postamt Hirsau wird vom 15. Januar an in ein Zweigpostamt des Postamts Calw umgewandelt.

Ein Liebeswert des Bundes Königin Luise

Durch die Ortsgruppe Calmbach vom Bund Königin Luise, unter Leitung der Gausführerin Frau Edith Gauthier, wurde dem Evang. Pfarramt Deschelbronn als Gabe für die Brandgeschädigten die Summe von 4100 RM überreicht. Diese Summe war durch eine Sammlung in allen Ortsgruppen des Bundes Königin Luise in ganz Deutschland zustande gekommen. Ebenso eine große Anzahl von Kleidungsstücken, Wäsche und Lebensmittel, die von der Ortsgruppe Calmbach ausgebeutert und hergerichtet, in Kisten verpackt und in zwei Lastkraftwagen angefahren dem Pfarramt zur Verteilung übergeben wurden. Dem Evang. Pfarramt Deschelbronn ist es ein Bedürfnis, der Leiterin der Sammlung sowie allen Geberinnen, der Ortsgruppe Calmbach für ihre Mühe öffentlich auf das herzlichste zu danken. Gott segne Geber und Gaben.

Vom Rathaus Stammheim

Die Vollzugscommission der Feldvereingung II Stammheim war durch die Amtsniederlegung des bisherigen Rechners gezwungen, einen neuen Rechner zu wählen. Gemeindefleher Leopold wurde von derselben einstimmig zum Rechner gewählt; der Gemeinderat erteilte hierzu seine Zustimmung. Der Holzhauseraktord 1934 und die Wahl der Obmänner wurde genehmigt. Die Belohnung der Kinderfahrgeschiffin wurde ab 1. Januar 1934 neu geregelt. Einem Antrag betr. Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen für die hiesigen SA-Leute konnte infolge der immer noch schwierigen Finanzlage der Gemeinde nicht entsprochen werden. Ein um Nachlaß von Wasserleitungsanschlusskosten eingegangener Antrag eines Bürgers mußte der Folgen wegen abgelehnt werden. Um weitere geeignete Räumlichkeiten auf dem Rathaus zu schaffen, sollen im Frühjahr im Erdgeschloß bauliche Veränderungen vorgenommen werden.

Die am letzten Sonntag in Stammheim vorgenommene Sammlung zum Winterhilfswerk und für das Eintopfgericht brachte ein sehr befriedigendes Ergebnis.

Vortrag über Vererbung und Volksgesundheit in Liebelsberg

Vergangene Woche sprach Oberamtsarzt Med.-Rat Dr. Lang in Liebelsberg in einem feierlichen Vortrag über Vererbung und Volksgesundheit. Der Schulsaal war dicht besetzt. Dies zeigt, welche Interesse dieser wichtigen Frage entgegengebracht wird. Der Redner verstand es, an Hand von wertvollem Zahlenmaterial und Bildtafeln all die Schäden aufzudecken, die das Volksleben bedrohen, sowie jedem die natürlichen Gesetze der Vererbung klar zu machen und endlich Wege zur Befundung unseres Volkes aufzuzeigen. Der Redner begründete dann eingehend die Notwendigkeit der gesetzlichen Maßnahmen der Regierung zur Verhütung von erbkranken Nachwuchs. Besonders wertvoll war der Hinweis auf die Gefahren der Verwandtenehe (Inzucht), die viel verbreitete Unvernunft, „Vereingetragene“ nicht

Die Heimfahrt der Saarkinder

Die Kreisfrauenchaftsleiterin der NS-DAP. stellt uns folgenden Bericht zur Verfügung:

Am 8. Januar haben die Saarkinder nach sechswöchigem Aufenthalt Abschied genommen. Das gab manche Träne bei den Kindern und Pflegermüttern. Einigen Calwer Frauen fiel die Trennung so schwer, daß sie schließlich von der Abfahrt des Zuges überrascht wurden und bis Hirsau mitfahren mußten. Doch war der Abschiedsschmerz bald überwunden, als nach einander die Schulkameraden eintrafen, und schon in Pforzheim herrschte fröhlichstes Leben auf den Bahnsteigen und in den Wartesälen, wo die Kinder mit belegten Doppelwecken und Tee versorgt wurden. Endlich konnte auch der Sonderzug mit 600 Kindern aus den Oberämtern Maulbronn, Neuenbürg, Calw und Nagold abfahren. Alles drängte zu den Fenstern, als bei Germersheim der Rhein überquert und hierauf der Harthwald mit seinen Felsen und Burgruinen durchfahren wurde. Aber je näher die Zollgrenze kam, desto ängstlicher wurden die Kinder. Die Untersuchung fällt eben je nach Laune der Franzosen aus, ist also ganz unberechenbar. Während, laut Erzählung der erfahrenen saarländischen Transportleiter, einzelne Transporte ganz ungeschoren weggelassen, müssen bei anderen alle Kinder ihr Gepäck ins Zollamt tragen, wo es aufs gründlichste durchgesehen wird.

Indessen ging es diesmal noch gut. Nur ein paar allzu neu aussehende Koffer wurden geöffnet, enthielten aber nichts Verdächtiges. Viel schlechter kam ein Transport aus dem Balingen Oberamt weg, der eine halbe Stunde vorher durchgefahren war. Da hatte ein Kind in seinem neuen Puppenwagen allerlei Trüfotunterzeug, das ihm noch am Abend vor der Abreise geschenkt worden war. Dies wurde von den Franzosen gefunden und beschlagnahmt. Mit betrübten Gesichtern sahen die Kinder den einschwindenden Schänen nach. Keines wagte einen Ton zu sagen. Die Saarkinder wissen, daß man sich den französischen Anordnungen wohl oder übel fügen muß. Am Abend mußte die Winterhilfe von St. Ingbert noch einen Pg. nach Einönd zum Zollamt schicken, der gegen Erlegung von 64 Fr. für Zoll und 32 Fr. Strafe für „verfälschte Zollhinterziehung“ das Eigentum des armen Kindes wieder auslöste. Kein Wunder, daß es den

als gleichwertige Glieder in die Dorfgemeinschaft aufzunehmen. Solche Vorträge tragen dazu bei, das Verantwortungsgefühl jedes Einzelnen gegenüber der kommenden Generation und dem Volksganzen zu wecken und die Ideen des neuen Staates in alle Familien hineinzutragen.

Wie wird das Wetter?

Das nördliche Tiefdruckgebiet erstreckt sich jetzt bis nach Italien, Hochdruckgebiete befinden sich über Spanien und dem Nordosten. Für Dienstag und Mittwoch ist mehrschichtig bedecktes, zu Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Bernsd., 15. Jan. Am Sonntag feierte der Bürgermeister Georg Kalmbach mit seiner Gattin Marie geb. Creule von Breitenberg die silberne Hochzeit.

ECB. Wildbad, 14. Jan. Gegen Ende September 1933 wurden von dem Staat die Mittel für eine neue heizbare Trink- und Wandelhalle bewilligt, und schon im Oktober ist

mit den Bauarbeiten begonnen worden. Die neue Halle, die eine Länge von etwa 90 Mtr. erhält und 350 000 RM kosten wird, kommt zwischen Kurtheater und Englische Kirche zu stehen und bedingt eine vollständige Umgestaltung der Theateranlagen. Die neue Halle kann voraussichtlich zu Beginn des Sommers 1934 in Betrieb genommen werden.

Deschelbronn bei Pforzheim, 14. Jan. In einem Anfall geistiger Umnachtung stürzte sich die 65jährige Landwirtschafswilhelmine Kottner hier zum Fenster hinaus und zog sich tödliche Verletzungen zu. Die Frau gehörte zu den Brandgeschädigten von Deschelbronn.

ECB. Herrenberg, 14. Jan. Nun liegt der Schnee ununterbrochen schon seit vielen Wochen. Oben hat sich eine Schicht gefrorenen Eises gebildet, die so stark ist, daß sie einen Mann gut trägt. Da ist es nun für das Wild ganz unmöglich, das Gras darunter aufzugraben. Es herrscht beim Wild eine große Not, die Rehe und Hasen bis nahe zur Stadt her treibt. Die Haken und die Rehe gehen nun an die Rinde der Bäume. Am Alten Rain und auf dem Schloßberg wurden ganze Reihen

von jungen Bäumen abgenagt, und sogar Kirschen am Stamme, so daß die Bäumchen wohl eingehen werden. Mithalten werden die Bäume in den Obstgärten mit Drahtgittern versehen.

ECB. Tübingen, 14. Jan. Am 15. Januar wird hier in allen Schulen ein Milchvesper eingeführt. Es handelt sich um 2100 Schüler. Die Anlieferung geschieht auf Anordnung von Prof. Dr. Birt (Kinderklinik) pasteurisiert in Flaschen aus Osterdingen. Zur Ausgabe an die Schüler kommt die Milch in gewärmtem Zustand zum Preis von 6 Pfg. für einen Viertelliter. Diese Regelung kann als vorbildlich bezeichnet werden.

Ebingen, 14. Jan. Ein Arbeitsloser wurde in Haft genommen, weil er, obwohl Vater von fünf Kindern, sein am selben Tage empfangenes Krankengeld größtenteils in hiesigen Gastwirtschaften umsetzte und sich derart betrunken hat, daß er sich mittels Kraftwagen in seine Wohnung befördern lassen mußte. — Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß es im heutigen Staate nicht mehr geduldet werden kann, daß Arbeitslose die durch die Allgemeinheit aufgebrachte Unterstützung verlinken und ihre Angehörigen der Not preisgeben.

Dehringen, 14. Jan. (Eine Familie mit 16 Kindern.) Dem Schlosser Karl Polph aus Ernsbach, der hier beim Ueberlandwerk beschäftigt ist, wurde sein 16. Kind, ein gefunder Junge, geboren. Die vorhergehenden Kinder sind zehn Mädchen und fünf Knaben.

Heilbronn, 14. Januar. Verkehrs-unfall. Angefahren und zu Boden geschleudert wurde in der Paulienstraße vor dem Krankenhaus eine ledige Arbeiterin aus Böckingen, die dort auf die Strassenbahn wartete, von einem stadteinwärts fahrenden Personentransportwagen. Sie mußte mit Quetschungen am Kopf und an den Beinen in das städtische Krankenhaus verbracht werden.

ECB. Mergentheim, 14. Jan. In seiner ersten Sitzung im neuen Jahr faßte der Gemeinderat in Anwesenheit des Oberamtsvorstands den einstimmigen Beschluß, zu der vom Ministerium des Innern beabsichtigten Erneuerung des derzeitigen kommunikativen Bürgermeisters Künzlen (seitdem in Pfalzgrafenweiler) zum Stadtvorstand von Bad Mergentheim sein volles Einverständnis zu erklären.

Turnen und Sport

Fußballsport am Sonntag

Mittwoch 1. — Liebenzell 1. 11:3

Bieh- und Fruchtmarkte

von 13. Januar

Edeläpfel 20-30 (Kleinhandel 25-40), Tafeläpfel 12-20 (15-25), Tafelbirnen 16 bis 30 (20-40), Karloffeln 3-4 (4-6), Endivienalat 5-12 (7-16), Wirsing 10-12 (12-16), Filderkraut 4-5 (5-7), Weißkraut 7-8 (9-11), Rotkraut 10-11 (12 bis 15), Rosenkohl 10-15 (13-20), Grünkohl 12-15 (13-20), Rote Rüben 8 (11), Gelbe Rüben 5-6 (7-9), Karotten (runde kleine) 15-20 (20-25), Zwiebel 5-8 (6-11), Rettich 3-7 (4-10), Bund Monarrettich (rot) 8-10 (10-14), weiß 10-15 (12-18), Sellerie 6-20 (8-25), Tomaten 25-35 (32 bis 45), Schwarzwurzeln 20-30 (25-40), Kopfkohlraben 3-6 (4-8), weiße Rüben 4-5 (5-8) Pfg. Markttag: Zufuhr in Gemüse entsprechend der Nachfrage, in Obst gemindert. Verkauf in Gemüse lebhaft, in Obst sehr flau.

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw.

Steuerkarten 1933 und Steuermarkenblätter

des abgelaufenen Jahres gehören aufs Finanzamt! Wer sie im eigenen Besitz behält, trägt zur Erhöhung der Gemeindeumlage bei, denn nur aus den Einnahmen des Reichs für abgelieferte Steuermarken können den einzelnen Gemeindefraktionen ausgemittelt werden. Gelangen Steuerkarten nicht in die Hände des Finanzamts, so muß die Steuer in der Form erhöhter Gemeindeumlage oder Bürgersteuer nochmals entrichtet werden.

Darum: Steuerkarten und Steuermarken aus dem Kalenderjahr 1933 sofort an das Finanzamt einbringen!

Calw, den 12. Januar 1934.

Bürgermeisteramt: Gö h n e r.

Stadtgemeinde Calw.

An die Hausbesitzer!

Der Zugang aus den Bezirksgemeinden nimmt wieder stark zu. Hiegegen wäre an sich nichts zu sagen; meist handelt es sich aber um Familien, die schon hilfsbedürftig sind oder demnächst hilfsbedürftig werden. Dieser starke Zugang nach Calw bedeutet also eine immer stärker werdende Belastung der Steuerzahler von Calw mit Fürsorgeaufwand.

Hausbesitzer und Vermieter werden vor Aufnahme solcher Familien ausdrücklich gewarnt. Der Ruf der Reichsregierung heißt: „zurück auf's Land“ und nicht umgekehrt! Die Hausbesitzer sollten bedenken, daß durch Aufnahme von Arbeitslosen in ihre Häuser die Arbeitslosigkeit in Calw nicht behoben wird, ferner: daß, wenn ein solcher Arbeitsloser später Arbeit bekommt, er den Platz höchst wahrscheinlich einem Calwer Mitbürger wegnimmt. Wer obige Warnung nicht beachtet, verdient keinerlei Rücksichtnahme seitens der Stadtverwaltung. Ausfallende Mieten werden deshalb von der Ortsfürsorgebehörde grundsätzlich nicht mehr übernommen.

Der Gemeinderat hat außerdem in seiner letzten Sitzung beschloffen, Hausbesitzern, die in der genannten Weise den Interessen der Allgemeinheit zuwider handeln, jegliches Entgegenkommen wie Steuererstattung, Warenbezug usw. zu versagen.

Calw, den 13. Januar 1934.

Bürgermeisteramt: Gö h n e r.

Calw, den 14. Januar 1934.

Dankagung



Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Caroline Staudenmeyer

Gipser- und Malermeisters-Witwe

erfahren durften, sagen wir unseren innigsten Dank. Ganz besonders danken wir dem Herrn Dekan für seine liebevollen Worte am Grabe, den Herren Ehrenträgern für ihren letzten Liebesdienst, für die reichen Kranzspenden und für die zahlreiche Begleitung zur Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Wanderarbeitsstätte

liefert auf die Bühne

Schön gespaltenes trockenes Brennholz

zu 1.50 Mk. für 1 Zentner

und Anzündholz in Bündeln

zu 20 Pfg. für 1 Bund

Bestellungen nimmt entgegen

Oberamtspflege

Fernsprecher Nr. 245

Beretreter

2 tüchtige, redegewandte Herren zum Verkauf einer Druckschrift für sofort gesucht.

Auskunft Bahnhofstr. 28, Laden

Darlehen

von RM. 300 bis 30000. Seb. u. kostenl. Auskunft durch Rudolf Schmidt, Mötlingen über Calw (Württemberg).

Eine schöne, sonnige

4-5-Zimmer-Wohnung

ist zu vermieten Badstraße 35

Neubulach.

Wegen Aufgabe des Langholzfuhrwerks verkaufe bereits neuen

Langholz-wagen

Jakob Schwenker.

Fahrris-Verkauf

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft verkauft Unterzeichnete am

Dienstag, den 16. Januar,

fämtliche landwirtschaftlichen Geräte 1 Dreschmaschine, Schrotmühle, Wagen, Pflug, Egge, Kuhgeschirr, 1 vollständiges Roggeschirr und circa 40 Zentner Heu und Stroh

Luise Weiß Witwe, Gchingen

Heute um 8 Uhr:

Georgendänmsvortrag von Dr. Ehrat

„Sechs Jahre in Niederländisch Indien“

Pforzheim Theaterkaffee

wiedertätlich geöffnet als

Kabarett für Alle

am laufenden Band. Freier Eintritt!

Getränke von 40 Pfg an

Trocadero

der übliche

Stimmungsbetrieb.